

strategischen Überlegungen und zu neuen persönlichen Fragen. Tom Koenigs ist wohnhaft in Frankfurt und Bundestagsabgeordneter der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit Wahlkreis in Gießen. Als UNO-Sonderbeauftragter war er in einer Reihe von internationalen Konflikten als Vermittler tätig.

Der Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. **Margot Käbmann** „Krisen und Konflikte – Lernerfahrungen der Reformation“ führt in die Welt der religiösen Auseinandersetzungen. Die Reformation Martin Luthers, die sich 2017 zum 500. Mal jährt, war selbst in vielerlei Hinsicht mit Krisen verbunden und zugleich eine konstruktive Antwort auf die Krise des zeitgenössischen Christentums. Sie hat als heute selbstverständliche Neuerung die Gewissens- und Glaubensfreiheit in Gang gesetzt und zahlreiche Umbrüche und Veränderungsprozesse nach sich gezogen, wie die Trennung von Kirche und Staat. Dazu gehört auch Luthers beschämender Antijudaismus. Aber auch ökumenische Versöhnungsprozesse waren und sind Teil dieser Lerngeschichte. Das Reformationsjubiläum 2017 wird diesen Aspekt der Versöhnung spiegeln müssen. Prof. Dr. Dr. h.c. Margot Käbmann studierte Theologie u.a. in Marburg. Von 2009 bis 2010 war sie Ratsvorsitzende der EKD. Seit April 2012 ist sie Botschafterin des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Reformationsjubiläum 2017.

Den letzten Vortrag gestaltet JLU-Alumnus Dr. **Frank-Walter Steinmeier** zum Thema „Politik als Verwaltung, Gestaltung oder Krisenmanagement – ein Erfahrungsbericht“. In seinem Beitrag berichtet er von seinen Erfahrungen mit Krisen und Konflikten – destruktiver wie produktiver Art – in den verschiedensten Politischen Ämtern und den Möglichkeiten, damit umzugehen. Zur politischen Globalisierung schreibt er etwa auf seiner Homepage: „20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs hat sich die Welt vollständig verändert. Die Welt wächst zusammen wie nie zuvor. Ob Klimawandel oder Weltwirtschaft, niemand kann die großen Probleme allein lösen. Wir müssen Chancen und Risiken neu bestimmen und im Grunde wie einst Humboldt die Welt neu vermessen.“ Dr. Frank-Walter Steinmeier ist Vorsitzender der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag. Er war von 1998 bis 1999 Staatssekretär im Bundeskanzleramt und Beauftragter für die Nachrichtendienste sowie von 1999 bis 2005 Chef des Bundeskanzleramtes. In den Jahren 2005 bis 2009 war er Bundesminister des Auswärtigen und von 2007 bis 2009 Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Ort: Aula der Justus-Liebig-Universität Gießen
Ludwigstraße 23 · jeweils 19 Uhr c.t.

18. November 2013

Thea Dorn

Die Kunst des Konflikts

25. November 2013

Prof. Dr. Hans Förstl

Morbus melancholicus – der vitale Reiz von Krise, Krankheit und Tod

Verschoben auf den 19. Februar 2014

Volker Bouffier, MdL

siehe unten

20. Januar 2014

Tom Koenigs, MdB

Machen wir Frieden oder haben wir Krieg?

3. Februar 2014

Prof. Dr. Dr. h. c. Margot Käbmann

Krisen und Konflikte – Lernerfahrungen der Reformation

10. Februar 2014

Dr. Frank-Walter Steinmeier, MdB

Politik als Verwaltung, Gestaltung oder Krisenmanagement – ein Erfahrungsbericht

19. Februar 2014 (Mittwoch)

Volker Bouffier, MdL

Vom Konflikt zum Konsens: Von der Suche nach Mehrheiten in der modernen Demokratie

Veranstalter: Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen
Kontakt: Anna Bruns, Leiterin des Präsidialbüros,
anna.brun@admin.uni-giessen.de

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

Homo Conflictus

Zwischen
Harmoniebedürfnis
und Konfliktrealität

Vorlesungsreihe des Präsidenten · Wintersemester 2013/14

Aula der Justus-Liebig-Universität Gießen
Ludwigstraße 23

Gestaltung: Wolfgang Polkowski | wgwip.de

Aktuelle Version

Homo Conflictus

Zwischen Harmoniebedürfnis und Konfliktrealität

Konflikte, Krisen, Katastrophen! Kleine Konflikte können sich zu Krisen hochschaukeln und zu Katastrophen eskalieren. Die wirtschaftlichen, ethnischen und politischen Krisen der jüngsten Vergangenheit haben dies gezeigt – und die persönlichen Konflikte zeigen es jeden Tag. Ist also der Mensch naturgemäß ein konfliktorientiertes Wesen, ein homo conflictus? Andererseits ist er auch harmoniebedürftig und Konflikte müssen nicht zwingend destruktiv sein, sie können auch neue Entwicklungen einleiten. In der Ringvorlesung des Präsidenten steht der homo conflictus im Zentrum. Sie setzt sich zum Ziel, das Menschsein im Spannungsfeld von Konflikt und Harmonie auszuloten und Konflikte im persönlichen, politischen und religiösen Bereich in ihren destruktiven und produktiven Aspekten zu sehen. Die Vorlesungsreihe wendet sich gleichermaßen an ein universitäres Publikum und an die Öffentlichkeit in Stadt und Region. Dabei haben alle Vortragenden im Wintersemester 2013/14 eine Gemeinsamkeit: eine persönliche Verbindung nach (Mittel-) Hessen.

Die Vorlesungsreihe beginnt mit einem Vortrag von **Thea Dorn** zum Thema „Die Kunst des Konflikts.“ Sie beleuchtet dabei die unterschiedlichen Modelle, die in den jeweiligen Zeitaltern vorherrschend waren, um mit Konflikten umzugehen und diese

zu bewerten. Während die Antike vom tragischen Lebensgefühl bestimmt war, versprach das Christentum eine Welt der Harmonie in Gott. In der Neuzeit herrscht der Wertpluralismus, der nicht selten Grund für Konflikte ist. Ohne Wertorientierung meint die Postmoderne auskommen zu können mit ihrem Slogan „Anything goes“, zahlt dafür aber den Preis der zunehmenden Zersplitterung unserer Lebens- und Gefühlswelt. Aber, so fragt die Autorin, ist es nicht auch möglich, Konflikte nicht nur als Qual, sondern als Quelle von Würde und Größe zu sehen? Thea Dorn wurde 1970 in Offenbach am Main geboren und studierte u.a. in Frankfurt am Main. Sie ist Autorin und Fernsehmoderatorin. Ihr letztes Buch „Die deutsche Seele“, das sie zusammen mit Richard Wagner schrieb, erschien im Jahr 2011.

Dieser panoramaartige Überblick wird in der zweiten Vorlesung abgelöst von einem Blick auf die sehr persönliche Konfliktsituation, die sich mit der zunehmenden Lebenserwartung ergibt. Prof. Dr. **Hans Förstl** stellt sich in seinem Vortrag „Morbus melancholicus – der vitale Reiz von Krise, Krankheit und Tod“ der Frage, inwieweit Altern in Würde angesichts von Alzheimer, Demenz und Depression noch möglich ist. Wurde früher der körperliche und geistige Abbau im Alter als etwas Natürliches hingenommen, so wird heute angesichts des Schwindens der Hoffnung auf ein vollkommenes jenseitiges Leben in der öffentli-

chen Meinung und der Medizin diesen Verfallserscheinungen der Kampf angesagt. Die Krise der Gesundheit wird zum vitalen Reiz, aus der kurzen Erdenfrist des Menschen das Beste zu machen. Prof. Dr. Hans Förstl, der an dem von Gießen aus organisierten internationalen Forschungsprojekt ‚The Evolution of Time‘ mitgewirkt hat, ist Psychiater und Neurologe. Er ist Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum rechts der Isar in München.

Nach diesem Fokus auf die persönliche Betroffenheit weitet sich der Blick in die öffentliche Dimension des Konflikts. JLU-Alumnus **Volker Bouffier** beschäftigt sich in seinem Beitrag „Vom Konflikt zum Konsens: Von der Suche nach Mehrheiten in der modernen Demokratie“ mit dem Konflikt zwischen Einzelinteresse und Gemeinwohl. Mit Beispielen aus der Bildungs-, Haushalts- und Sozialpolitik verdeutlicht Bouffier, dass Politik über den Tag hinaus denken muss. Es gilt den Blick frei zu machen von ideologischen Fixierungen und einem dem Gemeinwohl verpflichteten Pragmatismus zu folgen, ohne seine eigenen Überzeugungen dafür zu opfern. Gemeinwohl, so Volker Bouffier, ist mehr als die Summe von Einzelinteressen.

Volker Bouffier ist seit 2010 Ministerpräsident des Landes Hessen, Landesvorsitzender der hessischen CDU und stellvertretender Bundesvorsitzender der CDU. Von 1987 bis 1991 war er Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Justiz und von 1999 bis 2010 Hessischer Minister des Innern und für Sport, zudem gehörte er dem Rat für Justiz und Inneres der EU an.

Von dieser regionalen Politikperspektive führt **Tom Koenigs** weiter in die Sphäre der internationalen Konflikte. „Machen wir Frieden oder haben wir Krieg?“ hat er sich zum Thema genommen. Hier führen Konflikte in ganz neue Dimensionen. Tom Koenigs zeigt auf, wie brüchig die Grenze zwischen Krieg und Frieden ist, wie schwer es ist, zu entscheiden, ob im Grenzfall der Frieden mit Waffengewalt verteidigt oder eine friedliche Zukunft mit Verbrechern ausgehandelt werden muss. Die Grenze zwischen Gut und Böse, zwischen Freund und Feind, zwischen Krieg und Frieden schwimmt in der täglichen Auseinandersetzung mit den Realitäten vor Ort. Dies führt immer wieder auch zu neuen